

VORWORT

Der vorliegende dritte Teilband setzt die Erfassung der „Fremdelemente“ des Uigurischen fort. Er umfasst die in dem vorangehenden zweiten Band noch nicht behandelten Lexeme mit anlautendem č- sowie diejenigen mit den Anlauten *d-*, *f-* und *g-*. Erneut sind wieder einige Einträge besonders umfangreich (*darni*, *dentar*, *dyan*). Aus der großen Anzahl der Belege lässt sich ableiten, wie bedeutsam diese Termini in der uigurischen Kultur waren. Das Lexem *dentar* beispielsweise wurde von uigurischen Manichäern eingeführt und dann von Buddhisten und Christen übernommen. Somit zählt es zu den wichtigsten transreligiösen Begriffen des Uigurischen. In diesem Faszikel sind auch mehrere der recht seltenen tibetischen Lehnwörter enthalten (z. B. *čodpa*, *čoga*, *čog-čo*). Zudem sind auch medizinische Fachbegriffe lexikographisch behandelt, die auf Sanskrittermini zurückzuführen sind, deren direkte Quelle aber im Sogdischen zu vermuten ist (*čurni*, *duralım*). Diese Erkenntnis zeigt einmal mehr, dass die Uiguren ihr Wissen um Arzneien zum Teil von den Sogdern bezogen haben.

Lexikalische Dubletten (vgl. UW 2021, X–XII) spielen auch in der im vorliegenden Band behandelten Wortstrecke eine wichtige Rolle. Das Lemma *gandarve* ~ *gandarv* ~ *gand(a)rva* ist ein weiteres Beispiel dafür, dass Begriffe zu unterschiedlichen Zeiten aus drei verschiedenen Gebersprachen entlehnt werden konnten.

Unterstützung bei der Fertigstellung des dritten Faszikels mit „Fremdelementen“ habe ich von verschiedenen Seiten erhalten. Mein besonderer Dank gilt Klaus Röhrborn und Jens Peter Laut, die große Teile des Manuskripts Korrektur gelesen und einige Vorschläge unterbreitet haben. Auch Gökhan Şilfeler danke ich wieder für seine Hilfe bei der endgültigen Formatierung des Buchs. Hans Nugteren, Peter Zieme und Marcel Erdal waren stets bereit, strittige Punkte zu diskutieren oder Korrekturvorschläge zu machen. Auch ihnen möchte ich für ihre Unterstützung danken.

Göttingen, im September 2024

Jens Wilkens

ÖN SÖZ

Elinizdeki üçüncü cilt, Eski Uygurcadaki “Yabancı Unsurları” ele almaya devam etmektedir. Bu cilt, bir önceki cilt olan ikinci ciltte henüz ele alınmamış olan baş harfi *č-* sözcükbirimlerin yanı sıra baş harfi *d-*, *f-* ve *g-* olan sözcükbirimleri de içermektedir. Bir kez daha, bazı maddeler özellikle kapsamlıdır (*darni*, *dentar*, *dyan*). Tanıkların çokluğu, bu terimlerin Uygur kültüründe ne kadar önemli olduğunu göstermektedir. Örneğin *dentar* sözcükbirimi Uygur Maniheizmi tarafından ortaya atılmış ve daha sonra Budistler ve Hristiyanlar tarafından benimsenmiştir. Bu nedenle Uygurcadaki en önemli dinler arası terimlerden biridir. Bu fasikül aynı zamanda oldukça nadir görülen Tibetçe alıntı sözcüklerden birkaçını da içermektedir (örneğin *čodpa*, *čoga*, *čog-čo*). Buna ek olarak, Sanskritçe terimlere dayandırılabilir ancak doğrudan kaynağının Soğudca olduğu varsayılabilir tıbbi terimler de (*čurni*, *duralım*) leksikografik olarak ele alınmıştır. Bu bulgu, Uygurların ilaç bilgilerinin bir kısmını Soğudlardan aldıklarını bir kez daha göstermektedir.

Doublet alıntılar (bkz. UW 2021, X–XII) de elinizdeki ciltte tartışılan sözcük dağılımında önemli bir rol oynamaktadır. *ganđarve* ~ *gandarv* ~ *ganđ(a)rva* maddesi, terimlerin farklı zamanlarda üç farklı verici dilden nasıl ödünç alınabileceğinin bir başka örneğidir.

“Yabancı Unsurlarla” adlı üçüncü fasikülün tamamlanması için çeşitli kaynaklardan destek aldım. Kitabın büyük bir bölümünü gözden geçiren ve bir dizi öneride bulunan Klaus Röhrborn ve Jens Peter Laut’a özel teşekkürlerimi sunarım. Ayrıca Gökhan Şilfeler’e kitabın son biçimlendirilmesindeki yardımları için tekrar teşekkür etmek isterim. Hans Nugteren, Peter Zieme ve Marcel Erdal tartışmalı noktaları tartışmaya veya düzeltmeler için önerilerde bulunmaya her zaman istekliydiler. Onlara da destekleri için teşekkürlerimi sunarım.

Göttingen, Eylül 2024

Jens Wilkens

EINLEITUNG

1. TECHNISCHE VORBEMERKUNGEN

Seit der Veröffentlichung des zweiten Faszikels der „Fremdelemente“ sind einige neue Publikationen erschienen, die unverzichtbar sind für die Bearbeitung dieses Teils des Corpus. Das „Dictionary of Manichaean Texts“ in der Schriftenreihe *Corpus Fontium Manichaeorum* gehört zu den wichtigsten Referenzwerken für die lexikographische Erfassung der „Fremdelemente“ im Rahmen des „Uigurischen Wörterbuchs“. Der von Nicholas Sims-Williams und Desmond Durkin-Meisterernst publizierte Teilband „Dictionary of Manichaean Sogdian and Bactrian“ erschien in erster Ausgabe im Jahr 2012 (Sigle: DMT/SB). Mittlerweile ist eine zweite Auflage erschienen, die Korrekturen und auch wichtige Zusätze enthält. Aus diesem Grund wird nur noch diese Ausgabe aus dem Jahr 2022 unter der Sigle DMT/SB II zitiert. Die Neubearbeitung der Wortstrecke *a-j* und die vollständige Lemmatisierung des Wortschatzes in Tocharisch A durch Gerd Carling wurde bereits in Band 3 der *Nomina* berücksichtigt (Sigle: CarlPin).

Die Gesamtbibliographie, das gesamte Siglenverzeichnis sowie das vollständige Abkürzungsverzeichnis aller bisher im Rahmen des Projektes publizierten Bände sind auf der Homepage des Göttinger Forschungsprojekts „Wörterbuch des Altuigurischen“ einzusehen unter der folgenden URL: <https://adw-goe.de/forschung/forschungsprojekte-akademienprogramm/woerterbuch-des-altuigurischen/>. Gewisse Unklarheiten und Redundanzen in der bibliographischen Aufnahme einiger Publikationen sind hier auch korrigiert. Der Projektleiter Jens Peter Laut hat diese wichtige Aufgabe fortgeführt, welche die Arbeit mit den drei Modulen des „Uigurischen Wörterbuchs“ (Verben, Nomina, Fremdelemente) wesentlich erleichtert. Der Zugriff auf die Online-Version der bereits digitalisierten Bände erfolgt ebenfalls über die genannte URL.

2. ERLÄUTERUNGEN ZUR TRANSKRIPTION

Der vorliegende Band enthält Lemmata mit Anlauten, die im Gemeintürkischen ursprünglich nicht vorkommen (*d-*, *f-*, *g-*). Durch die aus den mitteliranischen und tocharischen Sprachen sowie aus dem Sanskrit und dem Chinesischen stammenden „Fremdelemente“ wurde das Spektrum erlaubter Anlaute im Altuigurischen wesentlich erweitert. Bereits mit den mitteliranischen Entlehnungen in den präklassischen manichäischen Texten wurde diese Neuerung im Phonemsystem des Uigurischen nötig. Die Transkription mit *f* im Falle von „Fremdelementen“ wurde bereits im Jahr 1977 in Lieferung 1 der ersten Fassung des „Uigurischen Wörterbuchs“ eingeführt

(S. 9). Auch in der Göttinger Edition der uigurischen Übersetzung der Xuanzang-Biographie wird anlautendes *f*- für Fremd- und Lehnwörter aus dem Chinesischen konsequent verwendet. In buddhistischen Texten in uigurischer Schrift wird *f* in allen Positionen durch den Buchstaben <v> dargestellt, in manichäischen Texten neben <v> auch durch <p> (UW 2010, XXXIV), wobei manchmal Punktierungen als Diakritika verwendet werden. In der manichäischen Schrift ist *f* – wie im Parthischen und Sogdischen – durch einfach punktiertes <p> repräsentiert (UW 2010, XXXVI; Özbay 2020, 313, 315). Die syrische Schrift kann *f* durch den Buchstaben ܦ wiedergeben (UW 2010, XXXVII), hat aber auch ein eigenes Graphem ܦ.

In vorliegendem Band waren auch einige schwierige Entscheidungen hinsichtlich der Darstellung der Vokale in der Transkription zu treffen. In Lieferung 2 der „Fremdelemente“ wurde das Lexem → *burhan* ausführlich behandelt (s. UW 2023a, 35–65). Diese Zusammenrückung aus dem chinesischen Fremdelement 佛 *fo* (Pull. M *fñjyt*) und dem innerasiatischen Titel → *han* (s. den in Vorbereitung befindlichen Faszikel 4 der Fremdelemente) ist in eine deutlich frühere Zeit zu datieren als spätmittelchinesische Entlehnungen aus der späten Tang-Zeit, die sich beispielsweise in der uigurischen Übersetzung der Xuanzang-Biographie finden. Zu dieser Schicht gehören noch einige weitere chinesische Begriffe (Wilkens 2023, 112–116). Auch scheint es regionale Unterschiede in der Aussprache gegeben zu haben. Die Lemmata → *firdu* („Sklave des Buddha“; Personennamen), → *fir-koo wan* („Prinz Buddhahlich“; Name eines Prinzen) und → *firten* („Halle mit Buddhastatuen“), die in der ersten Silbe uigurische Repräsentationen der mittelchinesischen Lautung des Zeichens 佛 *fo* aufweisen, werden mit hinterem *ɪ* transkribiert, da im Falle von *firdu* mehrere Belege mit Defektivschreibung in der ersten Silbe vorliegen (VRDW), was für einen reduzierten Vokal spricht. Es ist bemerkenswert, dass der in der Xuanzang-Biographie vorkommende Name 佛圖澄 *fo tu cheng* (Pull. M *fñjyt thuǎ trhiǎŋ*) (Name des ersten Buddhisten am chinesischen Hof) in der uigurischen Übersetzung nicht diese phonetischen Merkmale zeigt, sondern in der Form → *fotu-čeŋ* erscheint.

Eine weitere Entscheidung hinsichtlich der Transkription betrifft Entlehnungen aus dem Chinesischen, die im Mittelchinesischen mit dem Anlaut *ŋ*- rekonstruiert werden. Diese werden für das Uigurische im vorliegenden Wörterbuch systematisch mit anlautendem *g*- angesetzt. Ein Beispiel ist das Lemma → *guday-šan* (Name eines heiligen Berges in China), welches auf chinesisch 五台山 *wu tai shan* (Pull. M *ŋuǎ' tʰaj ʃa:n*) zurückzuführen ist und in der uigurischen Schrift mit einem Q ohne Punktierung dargestellt wird.

3. AUFNAHME BZW. AUSSCHLUSS VON LEXEMEN

Einige Lexeme, deren phonologische Struktur den Eindruck macht, entlehnt zu sein, werden auch dann aufgenommen, wenn eine Etymologie bisher nicht erarbeitet wurde bzw. wenn eine einheimische Etymologie aus semantischen oder morphologischen Gründen unwahrscheinlich ist (→ *čulvu*).

Es gibt ein mittelpersisches Manuskript in manichäischer Schrift, welches einige uigurische Namen enthält (BeDuhnApp Nr. 32). Einige dieser Namen weisen den aus dem Sogdischen entlehnten Bestandteil *f(a)rn* „Herrlichkeit, Majestät“ usw. (DMT/SB II 95 b) auf. Da das Namensmaterial in Nebenüberlieferungen generell nicht ausgewertet wird, werden diese Belege nicht berücksichtigt, so dass ein Lemma **f(a)rn* entfällt.

WÖRTERBUCH

čihui, čigui †, čikui †, čikuy † / ČYKWY < chin. 志慧 *zhi hui*, Pull. M *tʃi`xhʃyaj`* oder < chin. 智慧 *zhi hui*, Pull. M *tri`xhʃyaj`* Personennamen (IminTuyuq Nr. 04:03 Anm.). In IminTuyuq Nr. 04:03 ist mit LiZhangTuyuq II Nr. 76:3 statt *čihui tu* jetzt *lihui tu* (wohl besser *lehui tu*) zu lesen.

Bestandteil von Personennamen // kiši adının bir bölümü: *maṇa č. šālikā asıgka böz k(ä)rgäk bolup ...* „da mir, Čihui Šāli, Baumwollstoff auf Zins [geliehen] nötig wurde ...“ RaschmBaumwolle 150 u. 9; RaschmNachl 138 o. 7. *m(ä)n č. tuṇ ayıtp bitı<di>m* „ich, Čihui Tuṇ, habe [dies] nach Diktat geschrieben“ USp 108:23; SUK II *Sa06:23, Sa07:24. č. tutuṇ* BT XXV (?) 4307.

čikin, čigin † / ČYKYN (I) < mo. *čikin* „Ohr, Gehör“ usw. (Lessing 181 a; Franke 2003, 153 m.). Der Name liegt in der Inschrift in Konnexschreibung mit *tämür* vor.

Bestandteil eines Personennamens // kiši adının bir bölümü: *č. tämür süküütä darugači bolmışında ...* „nachdem Čikin Tämür in Suzhou Gouverneur geworden war ...“ GengSuzhou 18. *č. dorče* MatsuiGrottoes 167:A5.

čikin † (II) → *čigin* (I)

čikoṇ † → *čikuṇ*

čikravak, yıvar vak † / [Č]YKR' V'K (mit Spatium) << skr. *cakravāka* Name eines Wasservogels (MW 381 b).

Nom.: „Rostgans (*Tadorna ferruginea*) // bir tür kaz, angut (*Tadorna ferruginea*)“: In Reihung: */// č. karguy torgay čiv[ačivak] ///* „/// Rostgans, Sperber, Lerche, Fasanblatthühnchen *///*“ (lies und erg. so) ZiemeGlücksvogel 07 (?).

čikui † → *čihui*

čikung † → *čekuan*

čikuṇ, čikoṇ † / ČYQWNK < chin. 志公 *zhi gong*, Pull. M *tʃi`kəwṇ* Personennamen (BT I A₁ 2 Anm.; ZiemeTitres 133–134). Var.: ČYQWNK BT I A₁ 2.

Der besonders in Chan-Kreisen sehr angesehene Lehrer ist auch unter dem Namen 寶誌 Baozhi bekannt (PrincetonDict 98 a).

Name eines buddh. Lehrers (418–514 n. Chr.) // bir Budist hocanın adı (MS 418–514) (Entsprechung von chin. 誌公 *zhi gong* in BT I A₁ 12, A₁ 14): *č. atl(ı)g dyanalabi šenši ačari* „der Chan-Meister [mit dem Titel] Dhyānalābhin namens Zhi-gong“ BT XXV 0101. *č. šenši ačari tep* „namens Chan-Meister Zhi-gong“ BT I B 226, D 254; BT XXVIII C496. *č. šenši ačari ... tep tedi* „der Chan-Meister Zhi-gong sagte: ...“ BT I A₁ 2, A₁ 14; BT XXVIII B032, B044. *č. šenši ačari ol tavgaç hanka ... tep ayıtdı* „der Chan-Meister Zhi-gong fragte jenen

chinesischen Kaiser: ...“ BT I A₁ 12; BT XXVIII B042. Ohne Kont.: BT XXVIII B025 (?).

čikuy † → *čihui*

čiküen † → *čehüen*

čikzin † → *čigžin*

čim / ČYM < Lexem vermutlich chin. Herkunft, aber mit unsicherer Etym. Phonetisch käme etwa 琛 *chen* (Pull. M *tr^him*) „Schatz“ infrage.

Bestandteil von Personennamen // kiši adının bir bölümü: *äsän č.* Matsui-Suppl 149 m. 1; BT XLVI 106:01. *bars č.* RaschmNachl 138 o. 2; BT XLVI 108:02. *sam(a)nta č.* BT XLVI 188 u., (Anm. 104):v3’.

čimatu † → *čimdan*

čimbal → *čimpal*

čimbaputre / ČYMP’PWTRY (mit Spatium) << skr. *chimbaputra* Name eines Nāga (ĀṭSū 113 Anm.). Var.: *cchi mba pu tri* (br) ĀṭSū 113. Brāhmī-Glosse: *cchi mba pu tra* BT XXIII A102. Die Form folgt dem Muster der über das Toch. entlehnten belebten Lexeme.

Name eines Nāga // bir Nāga’nın adı: *č. ulug luu* „der große Nāga Chimba-putra“ BT XXIII A102; ĀṭSū 113.

čimpak → *čampak*

čimpal ~ **čimbal** / ČYMP’L << skr. *cāpāla* Name eines Caitya in der Nähe von Vaiśālī (Edg. 227 b). In Caitya 305 o. wurde bereits darauf hingewiesen, dass der *i*-Vokalismus und die Nasalierung problematisch sind.

Name eines Gartens // bir bahçenin adı: *č. atl(ı)g yemişlikdä* „im Hain namens Cāpāla“ Suv 32:10; Caitya 293 u.10.

čimutaketu / ČYMWT’KYTW < toch. A *jimutaketu* (CarlPin 192 b) < skr. *jīmūtaketu* Name verschiedener Personen und Götter (MW 422 a).

Name eines Königs // bir kralın adı: *č. elig* „König Jīmūtaketu“ (u. ä.) ZiemeWunsch 212 o. 24, 210 o. 14 (?), u. 09 (?).

[čimutavah]ine / // // // // // // // // YNY << skr. *jīmūtavāhana* Personennamen (MW 422 a). Der einzige bisher bekannte Beleg ist stark zerstört, kann aber aufgrund der anderen im Text vorkommenden Eigennamen und auf der Basis des Kontextes nach dem Vorschlag des Herausgebers sicher ergänzt werden.

Name eines Prinzen (und Bodhisattva) // (bir Bodhisattva olarak) bir prensin adı: *č. baş[ılg]* „angefangen mit Jīmūtavāhana“ ZiemeWunsch (?) 212 o. 23 (?).

čimür / ČYMWR < mo. *čimür* (MatsuiRekis Ca11 Anm.).

Nom.: „**bedauerlich, traurig // acınacak, üzücü, üzüntülü**“: *iş işlāsār bütmez kāmür č. bolur yavız ol* „wenn man eine Arbeit verrichtet, und sie nicht gelingt, so ist dies bedauerlich²; dies ist schlecht“ MatsuiRekis Ca11.

čina / ČYN' < skr. *jina* „siegreich, Sieger“ (MW 421 a). In RaschmKatArat Nr. 115 r. 11 mit Spatium vor dem letzten Graphem. Die Etym. ist unsicher, es würde auch skr. *cīna* (MW 399 b) infrage kommen. Die hier bevorzugte Etym. folgt RaschmKatArat Nr. 115 Anm. 5.

Bestandteil von Personennamen // kişi adının bir bölümü: *č. karagu* RaschmKatArat Nr. 115 r. 11; BT XLVIII *Misc4:11*. *č. tirāk humar arslan čaņşı* MoriyPfahl 187:19; HamPfahl 122a:19.

činabadre, *čıkpadar †* << skr. *jinabhadra* Personennamen (MW 421 b; Moriy-Chronol 211 m.). Die Form folgt dem Muster der über das Toch. entlehnten belebten Lexeme.

Männl. Personennamen // erkek adı: *č. k(ä)ši açari* „der Lehrer² Jinabhadra“ USp 74:2.

činadaz / ČYN'D'Z << skr. *jinadāsa* Personennamen (MW 421 a; RaschmKatArat Nr. 114 Anm. 7).

Bestandteil eines Personennamens // kişi adının bir bölümü: In einer Liste von Personennamen: *č. kuli* BT XLVIII *Misc3:9*; RaschmKatArat Nr. 114 r. 11; BT XLVIII *Misc3:11*.

činadeve / ČYN'DYVY << skr. *cīnadeva* (HT V 1729 Anm.).

Metaphor. Bezeichnung für die Han-Dynastie („die China-Götter“) // **mecazi Han imparatorluğu için bir ad („Çin tanrıları“)** (Äquivalent von chin. 脂那提婆 *zhi na ti po* in HT V 1728): *č. tesār t(a)vgač [t(ä)nr]i uguşlug tep teyür* „[der Ausdruck] Cīnadeva besagt: ‚vom Geschlecht der chinesischen Götter‘“ HT V 1729. *č. uguşlug* „vom Geschlecht der China-Götter“ (übers. so) HT V 1728.

činagandik / ČYN'K'NTYK << skr. **jinagandhika*. Der Name der Heilpflanze lässt sich in der Skr.-Literatur offenbar nicht nachweisen. Eine alternative Etym. wäre **cīnagandhika*, wodurch sich viell. ein Zusammenhang mit *cīnakarpūra*, was eine Kampherart bezeichnet (MW 399 b), ergäbe.

Name einer Heilpflanze, die im Himalaya wächst // Himalaya'da yetişen şifalı bir bitkinin adı: *himavant tagdın č. atlag ot kälürüp ...* „indem er das Jinagandhika genannte Heilkraut vom Himalaya-Gebirge herbeibrachte ...“ MaitrH Yüç 6 b 13.

čina-išvare / ČYN' 'YŞV'RY << skr. *jina-išvara* Personennamen (MW 421 b), mit Auflösung des Sandhi. Die Form folgt dem Muster der über das Toch. entlehnten belebten Lexeme.

Männl. Personennamen // erkek adı: *män č. šabi* „ich, der Novize Jina-
īsvara“ MatsuiGrottoes Nr. 91:1.

činak ~ činäk / ČYN'K < chin. 車匿 *che ni*, Pull. M *tš^hia nriäk* < skr. *chandaka*
Name des Wagenlenkers des Bodhisattva (Edg. 235 a); möglicherweise unter
mir. Vermittlung. Getrenntschreibung ČY N'K in ChristManManus 1208 u. 3,
1209 o. 7, 1210:1. Var.: ČYNYK ZiemeNight 124–125 Anm. 25. ČYN'KY Zieme-
Night 124–125 Anm. 25.

Zu chin. 車匿 *che ni* für skr. *chandaka* s. Chen 2018, 97.

1) Name des Wagenlenkers des Bodhisattva // Bodhisattva'nın arabacısmın adı: *č. kikinč bermäki nom* „das Buch von der Antwort Chandakas“ ChristManManus 1208 u. 1 (vor dieser Z.). *karap č.+kä inčä tep ay(i)ttu* „nachdem er [den Mann] betrachtet hatte, fragte er Chandaka“ ChristManManus 1208 u. 3. *sidart tegin ak atı č.* „Prinz Siddhārtha, sein weißes Pferd und Chandaka“ ZiemeNight 124–125 Anm. 25. *bartı č.+kä* „er begab sich zu Chandaka“ ZiemeNight 124–125 Anm. 25. *bodis(i)v t(e)g'in č.+dä bo savag äšid'ip ...* „nachdem der Bodhisattva-Prinz diese Worte von Chandaka vernommen hatte ...“ ChristManManus 1210 o. 1. *č. inčä tep öt<ün>ti* „Chandaka sagte ergebenst: ...“ ChristManManus 1209 o. 7. *tegin özi č. ak atı bolar ücägü* „der Prinz selbst, Chandaka und sein weißes Pferd, diese drei“ ZiemeNight 114 o. 09 (?). **2) Männl. Personennamen // erkek adı:** Ohne Kont.: RaschmKatDok II Nr. 608 r. 8*.

činake → *činak ~ činäk*

činamitre / ČYN'MYTRY << skr. *jinamitra* Name eines Übersetzers (MW 421 b; Müller 1918, 586 Anm. 3). Die Form folgt dem Muster der über das Toch. entlehnten belebten Lexeme.

Name eines Übersetzers (9. Jh. n. Chr.) // bir tercümanın adı (MS dokuzuncu yy.) (tib. Äquivalent *dzi-na-mi-tra* jetzt in DietzKaygĀrya 34): *änätäk elindäki upadyaye č.* (→ *upadyaye*) RāSū 34; BT XXVI 109:1; DietzKaygĀrya 34; UzunkRāSū 34.

činaputre / ČYN'PWTRY << skr. *jinaputra* „(spiritueller) Sohn des Buddha (ein häufiges Epitheton von Bodhisattvas)“ (Edg. 242 b). Die Form folgt dem Muster der über das Toch. entlehnten belebten Lexeme.

Name eines buddh. Autors // bir Budist yazarın adı (chin. Äquivalent 慎那弗怛羅 *shena fudaluo*): *[o]l sāṅrām č. [ačari] yoog-šastrnıñ yō[rügin] k[i]lmuš* „dies ist das Kloster, in dem Meister Jinaputra seinen Kommentar zum Yogasāstra (sc. Yogācārabhūmīśāstrakārikā bzw. Yogācārabhūmivyākhyā) verfasste“ HT IV 1005.

činasen, *činasin †, činazin †* / ČYN'SYN << skr. *jinasena* Personennamen (MW 421 b). Var.: ČYN'ZYN NiuZieme v. 25. Toch. B *cinasene* (Adams 2013, 274) kann

nicht die Quelle sein, aus der das Lexem entlehnt wurde (so in BT XLVI 190:03 Anm.).

Männl. Personennamen // erkek adı: NiuZieme v. 25 (in einer Auflistung von Eigennamen). Beschädigter Kont.: BT XLVI 190:03.

činasin † → *činasen*

činaštan / ČYN'SD'N < sogd. *cynst'n* „China“ (Gharib Nr. 3355). Diese sogd. Bezeichnung ist schon in den Alten Briefen und in der Bugut-Inschrift belegt (vgl. Maciuszak in *SEC* 13 [2008], 126 mit Belegen aus anderen iran. Sprachen). Es ist sehr gut möglich, dass noch der einzige Beleg aus der yuan-zeitlichen Inschrift nur eine bestimmte Region in China und nicht das gesamte Land bezeichnete. Auch in der syr. Fassung der Stele von Xi'an ist der Name bezeugt, und zwar in der Schreibung *zynst'n* (Lieu 2020, 131).

Bezeichnung für China // Çin için bir ad: č. *bägi* „der Beg von Čīnestān“ InscrOug V:6; BaratLiu 69:212.

činaširi / ČYN'ŠYRY << skr. *jinaśrī* Personennamen (MW 421 b; UK 170 u.).

Männl. Personennamen (in einem Kolophon) // (bir kolofonda) erkek adı: *ančulayu ok m(ā)n č. ayay[u kut] kolunu täginip ...* „indem ich, Jinaśrī, ebenso ergebst unter Verehrung gelobe ...“ UK 351; BT XXVI 12:5.

činav(a)čira / ČYN' VČYR' (mit Spatien) < skr. *jinavajra* Personennamen (BT VIII A 439 Anm.). Es handelt sich um eine gelehrte Entlehnung aus der Spätzeit.

Name eines Gurus // bir Guru'nun adı: *čayav(a)čira bahši azu č. [bahši]* (→ *bahši* 1 c) BT VIII A 429 (*čayav(a)čira* und č. sind alternative Übersetzungen von tib. *rgyal-ba'i rdo-rje*).

činazin † → *činasen*

činäk → *činak*

činbin / ČYNPYN < Lexem mit unklarer Etym., viell. chin. Herkunft. Die zweite Silbe geht eventuell auf 本 *ben*, Pull. M *pun'*, zurück. Die Bedeutung bleibt unbestimmt, doch entstammt das Lexem der Sphäre der Schreibkultur.

Lexem mit unbekannter Bedeutung // anlamı bilinmeyen sözcükbirim: *bo nom ärdinig č. kılıp ...* „dieses Sutra-Juwel /// machend ...“ RaschmKatDok II Nr. 551 r. 2 (noch einmal als Kursivaufschrift ebd. links neben der Zeile in der Schreibung ČYPYN).

čindämüni † → *čintamani*

či-ne / ČY NY < chin. 志寧 *zhi ning*, Pull. M *tši' niajŋ* Name eines Assistenten Xuanzangs (HT VIII 1548 Anm.).

Name eines Beamten und Assistenten Xuanzangs // bir memurun ve Xuanzang'ın bir yardımcısının adı: *uu baglıg č.* (→ *uu* II) HT VIII 1548, 1582 (?).

čingim ~ činkim / ČYNKYM < mo. *čingim* ~ *činkim* < chin. 真金 *zhen jing*, Pull. M *tšin kim*. Činkim Taizi war ein mo. Prinz (1243–1286 n. Chr). Weil der Entlehnungsweg über das Mo. verlief, wird die erste Silbe als vordervokalisch angesetzt.

Bestandteil eines Personennamens // kiři adının bir bölümü: *č. taizılıg kay* „der Vater, Prinz Činkim“ DruTur 20:10; StabUig 354 m.; BT XXVI 145:9.

činhoosi, činhuusi † / ČYNKWWSY < chin. 振嚮寺 *zhen xiang si*, Pull. M *tšin` xiaŋ` šiz`* Name eines Klosters.

Name eines Klosters // bir manastırın adı: *menčiu balıkta č. säŋrämdäki toyın keme atl(i)g açarı* „der Meister namens Jingming, Mönch im Kloster Zheng-xiang-si in der Stadt Mian-zhou“ HT VI 507.

činik / ČYNYK (I) << skr. *cīnaka* „(im Pl.) die Chinesen“ (MW 399 b; vgl. ZiemeSiddh 309 m. und ZiemeLehre 629 Anm. 307), offenbar übertr. „chinesische Buchrolle“.

Nom.: „**chinesische Buchrolle (?) // Çin kitap tomarı (?)**“: *yüz bir törlüg bitiglärdä talkmıř ulug törlüg č. bo ärür* „dies ist ein großartiges chinesisches Buch (in Form einer Rolle), das aus 101 verschiedenen Büchern [kompiliert und] zusammengebunden wurde“ (übers. so?) Heilk II 402 m.; ZiemeLehre 629 Anm. 307. *č. ol* „dies ist eine chinesische Buchrolle“ ZiemeLehre 629:053. *č. bitig bo ärür* „dies ist ein chinesisches Buch (in Form einer Rolle)“ Heilk II 402 m.; ZiemeSiddh 309 m.

činik (II) → *činak* ~ *činäk*

činki † → *činke*

činkim → *čingim*

činsi, časir † / ČYNSY < chin., aber mit unklarer Etym.

Bestandteil eines Personennamens // kiři adının bir bölümü: *č. lukta otuz kunpo* „von Činsi Luk 30 genormte Stoffe“ (lies so?) USp 74:20; RaschmKatDok I Nr. 57 r. 21.

činsüin † → *činsüen*

čintak † → *čentak*

čintamani, čintamanı †, čindämüni †, čintämäni † / ČYNT'M'NY < toch. A/B *cintāmaṇi* < skr. *cintāmaṇi* „ein legendäres Juwel, das seinem Besitzer alle Wünsche erfüllt“ (MW 398 b). Zu den toch. Formen vgl. CarlPin 186 b und Adams 2013, 274. Auch sogd. *cynt`mny* ~ *cynt`mny* ~ *cnt`mny* (Gharib Nr. 3356, 3357,